

Säuglings Konzept

Den Mariakäfer Kindertagesstätten 1, 2 und 3

28. April 2015

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	3
2. BEFRIEDIGUNG KÖRPERLICHER BEDÜRFNISSE	3
2.1 SICHERHEIT	3
2.2 NAHRUNG	4
2.3 RUHE	4-5
2.4 PFLEGE	6
2.5 KRANKHEITEN	7
3. BINDUNG	7
3.1 SICHERE BEZUGSPERSON UND FEINFÜHLIGE REAKTION	7
3.2 ÜBERGÄNGE VON EINER BEZUGSPERSON ZUR NÄCHSTEN	8-9
4. BILDUNG	9
4.1 EXPLORATION UND FÖRDERNDE ANGEBOTE	9-10
4.2 DIE GRUPPENRÄUME	10
5. GEMEINSAM UNTERWEGS	10
5.1 PEERS	10
5.2 GRUPPENGROSSEN	11
5.3 COACHING BEI KONFLIKTEN	11
5.4 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	11
5.5 KINDERSCHUTZ	
6. QUALIFIKATIONEN DES PERSONAL	12
6.1 WIE IST DAS PERSONA QUALIFIZIERT	13-14

1. Vorwort

Dieses Säuglingskonzept wird in allen drei Mariakäfern KiTas gelebt und im Alltag mit Säuglingen umgesetzt.

Die Krippenleiterin erarbeitet das Konzept gemeinsam mit ihrem Team. Wir erarbeiten gemeinsame Ziele und verfolgen diese. Einmal jährlich wird das Konzept unter Einbezug des Teams überprüft und wenn nötig angepasst. Durch Sitzungen und Einführungs-konzept bei Mitarbeiterneueintritt wird das Konzept vermittelt. Während der Einarbeitungszeit werden die neuen Mitarbeiterinnen mit dem Konzept bestens vertraut. Für die Umsetzung des Konzeptes sind alle Mitarbeiterinnen der Mariakäfer 1, 2 und 3 mitverantwortlich. Die Krippenleiterin ist für die Einhaltung und für die Qualitätssicherung verantwortlich. Besuchszeiten auf den Gruppen ermöglichen ihr Einsicht in die Arbeit zu haben so wie in die Einhaltung des Konzeptes. Durch regelmässige Feedbacks wird die Pädagogische Arbeit weiterentwickelt und optimiert.

Das vorliegende Säuglingskonzept ist eine Ergänzung zum Pädagogischen Konzept der Kinderkrippe Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3 und ist somit nur in Kombination mit dem selbigen vollständig. Wichtige pädagogische Ziele und Informationen institutioneller und organisatorischer Art sind im Betriebsreglement und im Pädagogischen Konzept zusammengefasst.

Der professionelle Umgang mit Säuglingen und Kleinstkindern ist theoretisch, mental und ganz praktisch eine höchst anspruchsvolle Aufgabe. Es braucht eine gute Beobachtungsgabe, den Respekt vor den Bedürfnissen des Säuglings nach Nähe oder Distanz und das Wissen um die Abfolge der Entwicklungsschritte.

Das Team der Kinderkrippe Mariakäfer 1, 2 und 3 hat sich differenziert und ausgiebig mit der aktuellen Säuglingspädagogik befasst und hat ihre eigene Werthaltung, in Anlehnung an die Pädagogik von Dr. Emmi Pikler definiert.

"Kinder benötigen nicht Hilfe, in dem Sinne, dass sie schwach und hilfsbedürftig sind; vielmehr brauchen sie außer der liebevollen Aufmerksamkeit der Erwachsenen, die sie in ihrem Tun bestätigen, eine anregende, sichere und altersgemäße Umgebung, wo sie innerhalb klarer Grenzen ihr Spiel und ihre Bewegungsfähigkeit autonom entwickeln können." (Emmi Pikler)

2. Befriedigung körperlicher Bedürfnisse

2.1 Sicherheit

Im Alltag achten wir uns das die Unfallgefahr für Säuglinge und Kleinstkinder möglichst klein sind. Eine Erzieherin befindet sich immer bei den Säuglingen und die anderen Erzieherinnen sind im Raum so verteilt das sie alle Kinder sehen und wahrnehmen können. Somit wird die Übersicht über das Geschehen gewährleistet und wir sehen wenn ältere Kinder oder Kleinkinder mit Säuglingen interagieren. Dies dient uns die ernsthaften Verletzungsgefahren frühzeitig erkennen zu können. Die Säuglinge werden nie unbeaufsichtigt im Raum gelassen. Kleinstkinder, die bereits gehen können, werden von der Erzieherin Aufmerksam begleitet um das Kind zu

schützen. Unser Ziel ist es die Bewegungsfreiheit der Kinder nicht einzuschränken. Die Säuglingsecke bietet verschiedene Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten an, dazu gehören verschiedene Materialien wie Nudel, Kastanien oder ähnliches um die Entdeckungsmöglichkeiten zu gewähren und alle Sinne anzuregen. Die Räume sind nach den 7 Bildungsbereichen eingerichtet somit erhalten die Kinder möglichst viel Übersicht, Sicherheit und Bewegungsfreiheit.

2.2 Nahrung

Für die Säuglinge ist es wichtig, dass sie ihren gewohnten Essrhythmus beibehalten können, somit ihre Mahlzeit bekommen, wenn sie hungrig sind durch eine zugewandte Bezugsperson mit genügend Zeit in ruhiger Umgebung. Durch genügend Personal können wir uns den Kindern während ausserplanmässiger Essenszeiten ganz zuwenden und auf ihre Bedürfnisse eingehen. Der Essensplan wird beim Eintritt und danach immer wieder mit den Eltern besprochen. Bei Säuglingen ist es auch wichtig, dass ihnen die Gelegenheit gegeben wird, selbständig mit eigenen Händen zu essen und somit ihre ersten Erfahrungen mit dem Essen zu machen.

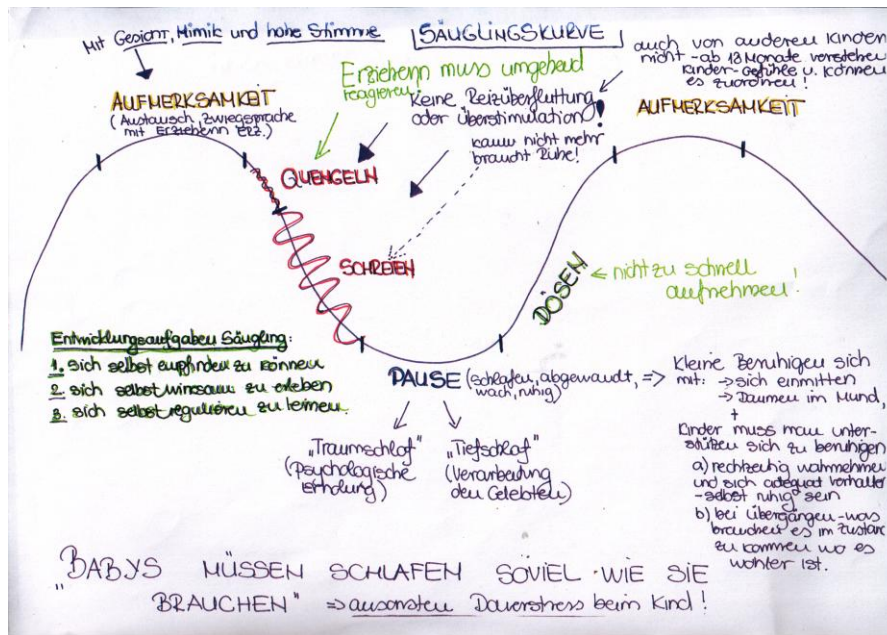
Der Übergang vom Brei zur festen Nahrung geschieht individuell und in Absprache mit den Eltern. Das Kind wird sanft an den Essrhythmus der Krippe gewöhnt. Bei den Säuglingen übernehmen die Erzieherinnen den Rhythmus von zu Hause. Die Kinderkrippen bieten frisch zubereitete Gemüse- und Früchtebrei an. Schoppenpulver und Spezialnahrung wird von den Eltern mitgebracht. Die KiTas Mariakäfer 1, 2 und 3 achten auf einen ausgewogenen und gesunden, abwechslungsreichen Menüplan und den individuellen Mahlzeitenrhythmus der Kinder.

Auch alle individuellen Bedürfnisse bei der Ernährung der Kinder werden nach Absprache berücksichtigt (Allergien, Krankheiten). Ungesüsste Getränke stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Verschiedene Religionen und deren Grundsätze werden respektiert.

In den Mariakäfer KiTas ist der Esstisch ein Ort der Begegnung, des Gesprächs und des respektvollen Umgangs miteinander. Die Kinder lernen die Tisch- und Esskultur am Vorbild der Erzieherinnen.

2.3 Ruhe

Eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes ist ausreichender Schlaf. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- und Tagesrhythmus. Im Wechsel zur Aktivphase folgt eine Ruhephase. Die Erzieherin richtet den Schlafraum einladend und gemütlich ein. Die Erzieherin geht auf die individuellen Schlafgewohnheiten des Babys ein. Jedes Kind darf seinen eigenen Rhythmus führen. Die Baby Ecke auf den Gruppen gibt den Säuglingen den Raum für Rückzug wenn sie dies brauchen. Mit dem Betriebsinstrument die Säuglingskurve stellen wir sicher das wir wahrnehmen wenn das Kind müde ist so wie auch wenn es essen und spielen möchte oder eine Pause braucht.



Wenn die Bedürfnisse der Eltern nicht mit denen ihrer Kinder übereinstimmen nehmen wir uns die Zeit um Ihnen die Säuglingskurve zu erläutern. Anhand von dem kann den Eltern aufgezeigt werden was ihr Kind für ein Rhythmus hat und wieso es wichtig ist auf diese einzugehen. Babys müssen schlafen so viel wie sie brauchen sonst entsteht ein Dauerstress beim Kind. Das Kind sucht Aufmerksamkeit mit dem Gesicht, Mimik und mit der hohen Stimme. Sobald es anfängt zu quengeln muss die Erzieherin umgehend reagieren und man muss darauf achten das es keine Reizüberflutung oder über Stimulation gibt auch nicht von anderen Kinder. Wenn das Kind nicht mehr kann und Ruhe braucht fängt es an zu quengeln. Wenn Säugling eine Pause bzw. Rückzug braucht oder müde ist und schlafen möchte, wendet es sich ab. Das zeigt es mit seinem Mimik, Gestik und Körperbewegungen wie Z.B. es dreht sein Kopf auf Seite und schaut weg. Die kleinen beruhigen sich mit dem Daumen im Mund oder wenn sie sich ein mitten. Die Säuglinge muss man unterstützen sich zu beruhigen das heisst, dass man es beim quengeln umgehend wahrnehmen muss und sich adäquat verhält indem man selbst ruhig ist und seinen Bedürfnissen liest und stillt. Beim Schlafen gibt es zwei verschiedene Phasen, zuerst befindet sich das Kind in dem „Traumschlaf“ hier handelt es sich um die Psychologische Erholung und dann in dem „Tiefschlaf“ hier verarbeitet das Kind das Gelebte. Danach kommt es in die Phase des „dösen“ hier ist es wichtig das man es nicht zu schnell aufnimmt, man muss ihm genügend Zeit geben um in aller Ruhe zu erwachen d.h. dass Säugling langsam und feinfühlig aufgeweckt und aufgenommen werden muss.

Jedes Kind hat individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis. Wenn es den Schlaf braucht gewähren wir ihm dies auch. Das Kind braucht Zeit sich an die Rhythmus der KiTa dran zu gewöhnen und diese Zeit gewähren wir ihm auch. Am Anfang übernehmen wird die Schlafrythmus und Schlafort des Kindes von nach Hause und sucht nach so einem geeigneten Ort in der KiTa. So fühlt sich das Kind sicher und wohl.

Als zusätzliche Ruheoasen haben wir auf den Gruppen die medizinisch geprüfte und empfohlene Baby Dondolo. Diese nutzen wir im Alltag für die Babys, wenn Sie sich zurückziehen bzw. im Gruppenraum schlafen möchten. Die sogenannte Baby Sessel

nutzen wir während der Ernährung des Säuglings der noch nicht sitzen kann. Diese nutzen wir ausschliesslich für die Ernährung den Kleinen die noch nicht sitzen. Ansonsten legen wir grossen Wert darauf, dass sich Säugling jederzeit auf eine Decke oder freie Fläche ganzkörperlich frei bewegen kann. Wir beachten die individuellen Schlafphasen jedes Säuglings und gehen auf sein Schlafbedürfnis zeitnahe, liebevoll und einfühlsam ein. Wir sprechen immer mit dem Säugling, damit es die sogenannte Vorsprachliche Kommunikation mit der Zeit entwickeln kann. Wir beschreiben ihm immer was wir tun, so bekommt es die Sicherheit, Halt und Orientierung was als nächstes auf ihn zukommt. Dazu verbalisieren wir sein Gestik und Mimik und spiegeln ihm seine Gefühle mit unserem Gesichtsausdruck. So sind wir sein Spiegelbild, indem es sich gut erkennen kann. Um keine Überstimulation bei den Säuglingen und Kleinstkinder zu gewähren werden die Gruppen bei dem Tandemmodell an gewissen Zeiten getrennt.

2.4 Pflege

Den Grossteil seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling, während dem es gefüttert, gebadet, gewickelt oder an- und ausgezogen wird. Diese Tätigkeiten erfordern viel Zeit und Zuwendung durch die Betreuerin. In diesen pflegerischen Handlungen wird die Beziehung zwischen Säugling und Betreuerin aufgebaut und vertieft. Sie geben dem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Bei der Pflege und Nahrungsaufnahme der Babys und Kleinkinder begegnen die Betreuerinnen den Kindern besonders ruhig, liebe- und respektvoll. Die Bezugsperson des Kindes kann sich bei der Pflege genügend Zeit nehmen und sich dem Kind ganz zuwenden. Jede Handlung wird dem Kind verbal angekündigt. Die sprachliche Begleitung all unserer Handlungen ist wichtig für den Säugling, somit kann es sich darauf einstellen und ist vorbereitet.

Wir wahren und respektieren die Intimsphäre der Kinder beim Wickeln. Die Reaktion der Kinder nehmen wir wahr und ernst, wenn es nicht gewickelt werden möchte von einer Erzieherin respektieren wir dies und die Bezugsperson übernimmt anschliessend. Jedes Kind hat seine eigene Wickelunterlage, so fühlt er sich wohl und spürt die Wärme auf der Wickelmatte. Besondere oder spezielle Vorkommnisse werden schriftlich festgehalten und den Eltern am Abend neben dem Schlaf- und Essverhalten mitgeteilt. Wenn Kinder in der Pflege viel Zuwendung und Aufmerksamkeit erhalten haben, dann können sie sich ruhig und zufrieden dem Erforschen und Entdecken widmen. Beim Baby wird die Körperpflege von der Erzieherin übernommen. Eine regelmässige Körperhygiene wird durch die Erzieherin sichergestellt. Die volle Windeln des Kindes können die Erzieherinnen gut wahrnehmen durch Beobachtungen, riechen oder Wahrnehmungen von Unwohlsein des Kindes. Ansteckende Krankheiten wie Durchfall und ähnliches können tödlich für Säugling sein. Wir schützen das Kind und uns selbst indem wir beim Wickelgang die Handschuhe tragen. So beugen wir die übertragbaren Krankheiten vor.

2.5 Krankheiten

In allen Mariakäfer KiTa's werden nur gesunde Kinder betreut. Wir leben vor und setzen um ein Gesundes Konzept im Rahmen allen unseren KiTas. Für das kranke Kind ist es sehr anstrengend in unsere Betreuung sein zu müssen. Das fördert den Heilungsprozess nicht. Das Kind braucht Ruhe und eine schonende Umgebung, um die Krankheit durch zu machen. Schon für ein gesundes Kind ist ein Krippen-Tag anstrengend. Die Personalsituation sieht nicht vor, dass wir ein Kind einzeln pflegen und betreuen können, was sicher das Beste für ein krankes Kind ist. Wenn das Kind eine ansteckende Krankheit, Fieber, Erbrechen oder starken Durchfall hat sollte das Kind zu Hause bleiben und sich erholen können.

Kinder, welche ein Zäpfchen gegen Fieber bekommen, benötigen ebenfalls einen ruhigen Rahmen. Ein Medikament unterdrückt zwar das Fieber, heilt aber nicht die Erkrankung. Wenn die Wirkung des Medikaments nachlässt und die Erzieherin merkt, dass das Fieber zurückkommt, ruft sie die Eltern an, mit der Bitte, das Kind abzuholen. Zusätzlich entsteht das Risiko, dass anderen Kinder und die Erzieherinnen angesteckt werden. Es kommt zu einem Kreislauf, in dem alle zu Leidtragenden werden: Das Kind wird nur erschwert gesund (und bedeutet so noch länger "Stress" für die Eltern bei der Ersatzbetreuungssuche, etc.), der Virus kann sich wieder in der Krippe ausbreiten und zu neuen Infektionen führen.

Daher gilt:

- Kinder die krank sind müssen zu Hause betreut werden.
- Wenn das Kind in der Krippe erkrankt, werden die Eltern benachrichtigt und müssen das Kind abholen.
- Das Kind muss einen fieberfreien Tag zu Hause bleiben. (ohne Zäpfchen) Das Kind sollte noch einen Tag gesund (Z.B. Fieberfrei) zuhause bleiben, bevor es die Krippe wieder besuchen kann.
- Das Kind muss einen Tag ohne Durchfall und Erbrechen zu Hause bleiben, es muss wieder normal essen können. Mehrmaliger Durchfall ist häufig ansteckend!
- Bei ansteckenden Kinderkrankheiten bitte das Kind solange zu Hause behalten bis es nicht mehr ansteckend ist. (Aus Sicherheitsgründen verlangen wir eine Bescheinigung v. Arzt, dass das Kind nicht mehr ansteckend ist).
- Starke Erkältungserkrankungen müssen zu Hause auskuriert werden

Allen Kleinkindern und Säuglingen wird Fieber ausschliesslich und nur über das Ohr gemessen.

3. Bindung

3.1 Sichere Bezugsperson und feinfühlig Reaktion

Manche Säuglinge und Kleinstkinder reagieren emotional sehr heftig mit Angst und Trauer, wenn sie von ihrer Mutter für kurze Zeit oder auch länger verlassen werden. Andere Kinder zeigen kaum emotionale Regungen.

Das Kind hat von Anfang an eine Hauptbezugsperson in der Krippe, die ab Beginn der Eingewöhnung für die Befriedigung seiner Bedürfnisse zuständig ist. Säuglinge und Kleinstkinder müssen sich in der Krippe sicher binden können um sich wohl zu fühlen. Die Beziehungsförderung zwischen Kind und Betreuerin findet hauptsächlich bei Pflegehandlungen statt. Deshalb nehmen wir uns für jeden einzelnen Säugling und Kleinstkind viel Zeit zum Wickeln, Schlafen legen, Fläschchen und Essen geben. Alle Pflegehandlungen und Aktivitäten werden von der Betreuerin sprachlich begleitet. Es steht genügend Personal zur Verfügung, dass pro Kind und Tag zwei Personen, welche das Kind sehr gut kennt und das es gut kennen, anwesend sind. Dies gibt emotionale Stabilität für das Kind auch wenn jemand ausfällt oder die Stelle verlässt. Schon in der der Eingewöhnungszeit lernt die Betreuerin durch die Begleitung und Beobachtung des Säuglings und Kleinstkind langsam zu kennen und wird dann in der Lage sein, seine Zeichen zu verstehen. Es werden auf Zeichen wie Blicke, Bewegungen, jammern und weinen schon beim Quengeln reagiert, damit die Bedürfnisse des Säuglings schnellstmöglich gelesen und gestillt werden können. Wir Erzieherinnen leben unsere Emotionen offen und ehrlich vor und benennen diese den Kindern gegenüber. So leben wir die Vorbildfunktion vor. Wir üben eine Gewaltfreie Kommunikation unter Erzieherinnen und Kindern aus. In unserem Alltag mit Kindern und Erzieherinnen kommunizieren wir mehrheitlich mit Hilfe des Feedbacks. Durch Selbstreflexionen merken die Erzieherinnen, wenn ihre Belastungsgrenzen überschritten werden, und teilen dies offen und ehrlich mit, somit kann eine andere Erzieherin übernehmen.

Die Erzieherinnen gestalten den Alltag so, dass sie feinfühlig auf die Kleinsten reagieren können. Dies bewährt sich im Freispiel wenn man bei ihnen sitzt, beobachtet und auf deren Zeichen reagiert. Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit.

3.2 Übergänge von einer Bezugsperson zur nächsten

Die Eingewöhnung ist eine sehr wichtige Zeit für den Eintritt in eine Krippe. Ein grosser Ablösungsprozess zwischen Eltern und Kind findet statt, der nicht zu unterschätzen ist. Beim Kind können Ängste und Unsicherheiten entstehen, die ernst zu nehmen sind und denen mit Respekt und der nötigen Hingabe zu begegnen ist. Auch für die Betreuerinnen ist der erste Kontakt zum Kind entscheidend. Es geht darum, ein gutes Vertrauen zum Kind aufzubauen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit sich ein Kind einer Betreuerin nähern und sie als Bezugsperson akzeptieren kann. Von Anfang an erkennt man wenn das Kind in Alltägliche Abläufe störendes Verhalten zeigt so wie auch Bindungsunsicherheiten. Die Erzieherin geht auf die Gefühle der Kinder und Eltern ein und coacht die Eltern in der Trennungssituation. Eine langsame Eingewöhnung hilft dem Kind so wie den Eltern langsam das Vertrauen aufzubauen. Die Erzieherin plant sich genügend Zeit ein um sich voll und ganz auf das Kind und die Eltern konzentrieren zu können und sie so in aller Ruhe begleiten zu können. In allen Mariakäfer KiTa's haben wir genügend Betreuungspersonal vorhanden für die Arbeit der Eingewöhnung zu ermöglichen.

Wenn ein Kind bei der Trennung von den Eltern traurig ist, sind die Betreuenden präsent. Sie geben dem Kind Zeit, sich zu beruhigen. Es ist wichtig und verkürzt allen Beteiligten den Trennungsschmerz, wenn die Eltern nach der Verabschiedung das

Kind trotz seinem Weinen zurücklassen und nicht zurückkommen. Die Betreuerin wird die Eltern anrufen und informieren wenn sich das Kind beruhigt hat. Die Eingewöhnung ist in drei Phasen unterteilt. Dieses langsame Vorgehen können die Eltern als zeitaufwändig empfinden, dabei sollten sie sich bei ihren Besuchen wohl und aufgenommen fühlen. Dies wird dem Kind helfen das Vertrauen zu der Betreuerin zu gewinnen.

Den genauen Ablauf planen die Eltern gemeinsam mit zuständiger Erzieherin. Nach jedem Tag wird mit Rücksprache der Eltern das weitere Vorgehen weitergeplant. Die Eingewöhnungsdauer beträgt in der Regel 1 – 2 Wochen. Ein Elternteil sollte während der Eingewöhnung jederzeit telefonisch erreichbar sein. In der Eingewöhnungszeit sollten die Eltern sich möglichst im Hintergrund aufhalten um dem Kind die Möglichkeit zu geben, die Beziehung zur Betreuerin aufzubauen.

Der Übertritt in die Subgruppe beim Tandemmodell wird im Alter von 2.5/3 Jahren wird als eine interne Eingewöhnung gestaltet und durch Erzieherinnen feinfühlig und liebevoll begleitet. Das Kind kennt bereits vor dem Wechsel die neue Gruppe und Bezugspersonen von zeitweiligen Gruppenzusammenlegungen und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Die weiteren regelmässigen Kontakte unter den Subgruppen erleichtern dem Kleinstkind den Übertritt.

Der Tagesablauf ermöglicht übergreifende Zeiten wo das Kind mit der Nachbarsgruppe spielen kann. So können wir die Kinder unterstützen, welche den Kontakt geniessen. Diese finden von 7.00Uhr bis 9.00Uhr, von 12.00Uhr bis 14.00Uhr und von 17.00Uhr bis 18.00Uhr statt.

4. Bildung

4.1 Exploration und fördernde Angebote

Kinder unter drei Jahren sind schon sehr lernfähig und lernwillig. Es ist uns wichtig die regelmässige Säuglingsangebote sowie eine Säuglingsecke mit herausfordernden und vielfältigen Sinnesmaterialien wie Z.B. Maroni oder Esswarenmaterialien wie Z.B. Makkaroni und eine vielfältige Bewegungslandschaft mit weichen Podesten und verschiedenen Ebenen den Säuglingen zur Verfügung zu stellen. Sie können ihre Umgebung gefahrlos erkunden und in gemeinsamen Räumen wird die Bewegungsmöglichkeit nicht eingeschränkt. Das Kind macht die Erfahrung und entwickelt das Selbstvertrauen, dass es Schwierigkeiten meistern kann und die Erwachsene bei der selbstständigen Lösung seiner Probleme unterstütz.

Auch für Säuglinge und Kleinstkinder werden wöchentlich fördernde Angebote (Sequenzen) von unseren Betreuerinnen angeboten. Diese werden so geplant, dass diese Raum für ihre eigenen Aktivitäten und Interessen bieten. Die Sequenzen werden via Projektwand für Eltern dokumentiert und beschriftet. So wird für eine transparente Arbeit nach Aussen gesorgt. Die Eltern nehmen die Entwicklungsschritte der eigener Kinder optimal wahr.

Um den Säuglingen mehr Raum zu gewähren kann man ohne grossen Aufwand mit ihnen in den Bewegungsraum gehen und ihnen verschiedene Bewegungselemente

aus Schaumstoff wie vielfältige Materialien wie seile, Reifen, Matten etc zur Verübung geben.

Um heraus zu finden wofür sich ein Kind aktuell interessiert arbeiten wir mit dem MMI-Projekt von „Bildungs- und Lerngeschickten“. Durch die Beobachtungen können wir wahrnehmen an was das Kind Interesse hat und spezifische Angebote dazu machen, somit wird jedes Kind individuell gefördert. Diese Beobachtungszeiten können problemlos in den Freispiele eingebaut werden.

Durch den täglichen Beobachtungen und Wahrnehmungen von den Erzieherinnen können sie die verschiedenen Interessen der Kinder wahrnehmen. Sie haben die Möglichkeit die Kinder nach alter zu trennen damit entsteht Freiraum für gefahrlose Erkundungsgänge der Kleinen in ihrem eigenen Tempo und ungehinderte Spiele der Älteren.

4.2 Die Gruppenräume

Der Raum ist Dritterzieher. Das Grundprinzip ist: Der Raum wird liegend, krabbelnd und robbend erkundet und erlebt, also muss für das Kleinstkind aus dieser Perspektive anregungsreich sein. Er muss Anreize bieten, sich an interessante Punkte hinauf, oder hinzubewegen können. Die Kleinstkinder entwickeln erste Funktionsspiele, dass bedeutet, dass es in unterschiedlicher Form Materialien bieten muss. Sie bekommen verschiedene Naturmaterialien wie Kastanien, Tannenzapfen oder Lebensmittel wie rohe Nudeln um die Sinne anzuregen. Die Kleinstkinder haben Schatzkörbe. Diese sind unterschiedlich geformt um unterschiedliche Ein- und Ausräumerfahrungen zu bieten. Um alle Sinne ansprechen zu können haben sie verschiedene Materialien wie Rasseln zum Greifen und klappern, weiche Fingerfiguren zum Fühlen, Bälle in verschiedene Farben und Formen zum Anstupsen, rollen, Greifen, vielleicht auch schon werfen.

Diese Materialien werden regelmässig (mindestens einmal monatlich) nach Interesse und Entwicklungsstand variiert und modifiziert. Mit unseren Bewegungselemente und Podesten können die Kleinstkinder darüber krabbeln und robben. Kinder unter einem Jahr brauchen auch schon eine Bauecke. Diese werden mit Holzbausteinen für stapelversuche, so wie für das Bauen und umkippen von Türmen verwendet. Der Spiegel dient dem Säugling sich im Spiegelbild wahrzunehmen und zu erkennen, sich zu betrachten. Säuglinge haben ihren geschützten Bereich in der Altersgemischten Gruppe. Das ist der sichere Hafen, wo sie sich jederzeit zurückziehen können und dürfen. Säuglinge Schlafen im medizinisch empfohlenen Baby-Dondolo in der Säuglingsecke oder im Säuglingsbett der sich im Schlafzimmer befindet. Wir achten darauf, dass Säuglinge und Peers ungestört voneinander und wohlwollend miteinander spielen können. Dabei dürfen sich die Säuglinge am Boden (ohne Unterlage) frei bewegen können. Nur für die Dauer der Ernährungszeit darf der Säugling in seiner Bewegung eingeschränkt werden, weil es die Nahrung zu sich nimmt. Aller Art von Säuglingswippen wird ausschliesslich für die Ernährung vom Säugling verwendet.

5. Gemeinsam unterwegs

5.1 Peers

Kinder brauchen Kontakt zu gleichaltrigen „Peers“, dies fördert altersentsprechende Entwicklungsschritte zu machen und sich auf altersgemässe Themen und Projekte zu konzentrieren. Jedoch ist es auch wichtig mit deutlich älteren und deutlich jüngeren Kinder kontakt zu haben. Normalerweise haben auch die Kleinstkinder auf der Gruppe Peers, wenn nicht bekommen sie die Möglichkeit in Form von gruppenübergreifender spielkontakt mit der Nachbarsgruppe. Da wir dies für wichtig empfinden achten wir auch darauf, dass dies ermöglicht werden kann.

Oft wird die Beziehung zur Mutter als zentral angesehen und die Interaktion mit Gleichaltrigen unterschätzt. Wer jedoch in einer Kindertagesstätte tagtäglich den Umgang der Kinder miteinander beobachten kann, erlebt, dass die Kinder voneinander sehr viel profitieren.

Schon sehr kleine Kinder haben ein deutliches Interesse aneinander. Ab dem 9. Monat lassen sich schon richtige Interaktionen beobachten. Die Kinder tauschen Spielzeuge aus oder rollen einen Ball zwischen sich hin und her.

Auf altersgemischten Gruppen ist wichtig, dass mindestens zwei Säuglinge gibt, welche ungefähr auf dem gleichem Entwicklungsstand sind.

Im zweiten Lebensjahr intensivieren sich diese Interessen an Gleichaltrigen. Obwohl die Beziehung zu den Erwachsenen nach wie vor wichtig ist, nehmen die Kinder bei jeder Gelegenheit Kontakt zu Peers (Gleichaltrigen) auf. Dabei haben die Interaktionen fast ausschliesslich die Form der Dyade (Zweierbeziehung).

Im Gegensatz zu älteren Kindern und Erwachsenen spielt dabei die Sprache eine untergeordnete Rolle. Die Kinder finden andere Wege der Verständigung, sie kommunizieren mit der Mimik, der Gestik und durch ihre Handlungen.

Die Fantasie und intensives Spiel unter Peers wird durch regelmässigen und immer fortlaufenden themenbezogenen Kinderprojekte gruppenweise gefördert. In den gemeinsamen Kinderkonferenzen diskutieren wir mit Kindern über ihren aktuellen Themen und entscheiden uns gemeinsam 1-2 Projektthemen die dann während 4-6 Wochen oder solange wie von Kindern erwünscht täglich stattfinden. Während der Frei Spiel können sich Peers immer dem Projektarbeit im Rahmen der Projektecke oder Draussen auf der Suche nach neuen Impulsen widmen. Das ganze Gruppenteam ist an der Sammlung den Materialien für die Kinderprojekte beteiligt. Die Projektarbeit mit Kindern findet täglich statt und wird auch täglich über den Projekt Dokumentation Wand für die Eltern dokumentiert.

5.2 Gruppengrössen

Insgesamt betreiben wir 3 Kindertagestätten: Mariakäfer 1 mit vier altersgemischten und zwei Tandem Gruppen, Mariakäfer 2 mit zwei altersgemischten Gruppen und Mariakäfer 3 mit ebenfalls zwei altersgemischten Gruppen. Auf der altersgemischte

Gruppe bieten wir 12.5 Betreuungsplätze (11 Kinder) an, davon drei Säuglinge bis 18 Monaten und 8 Kleinkinder zwischen 19 Monate bis Kindergartenentrtritt. Die Tandem Gruppe beinhaltet eine Kleinstkindergruppe mit 8 Kleinstkinder, davon fünf Säuglinge und drei Kinder zwischen 19 Monate bis maximal 3 Jahre.

5.3 Coaching bei Konflikten

Wenn Kinder ihre Konflikte selbst austragen lernen sie viel und es gehört zu einer sozialen Entwicklung dazu. Es muss möglich sein den Konflikt auszutragen solange dabei keine Handgreiflichkeiten davontragen und die Situation erträglich ist. Dabei hält die Betreuerin in dem Konflikt eine beide Parteien coachende Rolle. Im Alltag haben wir genügend Personal zur Verfügung, um Konflikte zwischen den Kindern schnellstmöglich wahrzunehmen.

Die Betreuerin beobachtet den Konflikt zwischen den Kindern so lange wie möglich oder bis die Grenze des Ertragbaren erreicht ist. In dem Konflikt drückt die Betreuerin durch Sprache aus, was sie wahrnimmt, sowohl die Handlungen wie die Gefühle. Die Betreuerin ist also präsent, unterstützt und versucht wenn möglich nicht den Konflikt zwischen den Kindern für sie zu lösen.

Die Betreuerin versucht keine Partei zu ergreifen, jedoch vertritt sie den Säugling in dem Konflikt mit dem Kleinstkind und spricht auch für den Säugling.

5.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Ziel der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist es, eine Beziehung zwischen Familie und Krippe aufzubauen. Diese basiert auf Vertrauen und positiver Unterstützung. Es ist dabei entscheidend, eine hohe Transparenz für die Eltern zu erreichen. Die beiden Kontakte zwischen Kind und Eltern bzw. zwischen Kind und Fachpersonal sind eng, hingegen ist der Kontakt zwischen den Eltern und dem Fachpersonal eher locker und muss deshalb immer wieder neu gesucht werden, damit die Verbindlichkeit nicht leidet.

Das heißt, Eltern sind genau informiert über den Tagesablauf und die Entwicklung sowie über das Wohlbefinden ihres Kindes. Beim Abholen des Kindes erhalten die Erziehungsberechtigten jeweils eine detaillierte mündliche Rückmeldung. Dazu wird ein Tagesjournal geführt welches den Tagesablauf sowie wichtige Informationen der Eltern und Erzieherinnen festhält. Zusätzlich werden die Vormittags- und Nachmittagsaktivitäten der Kindergruppe täglich bis 16:00 Uhr mit Krippenfotoapparat fotografiert und über eine digitalen Bildschirm nehmen die Eltern die täglichen Aktivitäten ihren Kinder visuell wahr. Mit diesem Hilfsmittel werden die jeweiligen Erziehungsberechtigten informiert. Die Zusammenarbeit erfolgt neben dem täglichen Gespräch zu Bring- und Abholzeiten im Rahmen von Elternabenden, bei Feiern und Anlässen sowie nach Wunsch bei individuellen Gesprächen über das Kind.

Bei Widersprüche zwischen Erziehungsgrundsätze und Werten der Eltern und den Grundsätzen in der KiTa suchen wir für beide Seiten eine Befriedigende Lösung somit eine Win - Win Lösung. Für uns steht dabei das Bedürfnis des Kindes im Zentrum. Wenn die Erzieherinnen nicht mehr weiter wissen in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist ihre Anlaufstelle die Krippenleiterin. Sie nimmt sich Zeit um die Situation durchzugehen und hilft eine Lösung zu finden die für alle Beteiligten stimmt.

5.5 Kinderschutz

Sexuelle Gewalt ist ein Thema dass schwierig aufzugreifen ist. Wichtig ist jedoch immer, dass der Schutz des Kindes an erster Stelle steht. Die Betreuerinnen kennen in der Kindertagesstätte Mariakäfer Anzeichen für mögliche Kindeswohlgefährdungen. Bei verdacht wissen sie wie sie vorgehen müssen. Es ist allen klar welche Aufgaben und Position in ihrer Rolle als Betreuungsperson und ergreifen Partei für das Kind. Dank unserem Konzept zu Prävention von sexuellen Übergriffen achten die Betreuerinnen im eigenen Umgang mit den Kindern deren Körpergrenzen und pflegen einen reflektierten Umgang mit Nähe und Distanz.

In dem täglichen Morgenkreis teilt die Erzieherin, die am morgen das Kind entgegennimmt, die neusten und wichtigen Informationen mit. Um den Schutz der Kindern zu gewähren wir den Namen buchstabiert. Auch in den Monatlichen Gruppensitzungen haben die Erzieherinnen die Möglichkeit sich über die Kinder intensiv auszutauschen.

In der Wickelsituation schützen wir die Intimsphäre des Kindes, indem wir es dem Kind zulassen alleine auf die Toilette zu gehen und trotzdem in seine Nähe bleiben, falls er unsere Unterstützung braucht. Das Kind entscheidet selbst ob jemand von den Erzieherinnen oder Kinder beim Toilettengang anwesend sein dürfen. So respektieren wird das Kind und verhalten uns respektvoll und wertschätzend.

Wir schützen das Kind von alle Gefahrenquellen in der KiTa präventiv, indem wir die Gefahrquellen regelmässig überprüfen und somit für eine für Kinder möglichst sichere Umgebung sorgen.

Die Ausseneingangstüre pro Gruppe bleibt immer geschlossen, damit keine Fremdpersonen während der Betreuungszeit in der KiTa eindringen können. So schützen wird das Kind von externen Gefahren durch Drittpersonen oder Unbekannten.

Die Krippenkinder dürfen nur bekannten und ausgewiesenen Personen abgegeben werden. Wir müssen durch Eltern im Voraus informiert werden und die Abholungsperson muss sich vor Ort ausweisen.

Wir handeln und Tun immer zur Schutz des Kindes und wahren somit seinen eigenen Interessen bestmöglich. Bei dem Verdacht auf Gewalttätigkeiten ausserhalb des Krippenbetriebes setzen wir uns umgehend in der Verbindung mit zuständigen Behörden und lassen uns fachlich beraten und unterstützen. Die Massnahmen und Regeln zur Vorbeugung von Gewalttätigkeiten innerhalb des Krippenhauses sind in unserem Konzept zur Prävention von sexuellen Übergriffen und diversen Gewaltformen schriftlich festgehalten.

Unser Hautauftrag lautet „Zur Wohl aller Beteiligten: Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Krippenbetriebe“. Dabei steht das Kind im Zentrum unserer Arbeit und hat immer obersten Priorität.

6. Qualifikationen des Personals

6.1 Wie ist das Personal qualifiziert

Alle unsere Gruppenleiterinnen, Miterzieherinnen und Springerinnen aus allen 3 Häusern zählen zu unserem qualifizierten Fachpersonal. Alle haben eine eidgenössisch anerkannte Lehre als Fachfrau Betreuung Kleinkind Betreuung absolviert. Jede einzelne Mitarbeiterin nimmt viel Wissen mit und so profitiert das Team von gegenseitigen Ressourcen (Stärken). Mindestens eine qualifizierte Mitarbeiterin aus der Kleinstkindergruppe des Tandemmodells oder Krippenleiterin verfügt über die Weiterbildung zur professionellen Betreuung und frühen Bildung der Kleinsten (Säuglingsspezifische Weiterbildung). Das Gesamtteam wird einmalig in Form von interner Weiterbildung in die Grundlagen der Säuglingstheorie eingeschult. Einmal Jährlich erhalten die neueintretenden Mitarbeiterinnen das Fachwissen via einer Team Sitzung. Alle Mitarbeitende erhalten eine Zusammenfassung der Säuglingsdokumentation unmittelbar nach der Schulung. Dazu existiert im Betrieb ein Fachsäuglings Ordner die jederzeit den Mitarbeiterinnen zugänglich ist. Die Konzeptumsetzung wird kontinuierlich durch Krippenleiterin sichergestellt sowie einmal Jährlich mit dem Gesamtteam überprüft und wenn nötig ergänzt. Unser Betrieb sorgt für die fortlaufende Weiterbildung des Team und den einzelnen Mitarbeitenden. Im jährlichen Qualifikationsgespräch werden die Entwicklungsziele gemeinsam vereinbart. So wird für eine gute Fachkompetenz im Team gesorgt.